

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Samstag, 7. Februar 1981

Blatt 306

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Gratz: Vorkang für den Wohnungsbau  
(rosa) Angst vor Antibiotikarückständen ist unbegründet

Kultur: Prämie für Kleingalerie  
(gelb)

NNNN



Angst vor Antibiotikarückständen ist unbegründet (1)

=++++

1 #Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) Der in letzter Zeit häufig geäußerte Verdacht, das Fleisch von Schlachtvieh enthalte vielfach Antibiotikarückstände, trifft für das in Wien zum Verkauf gelangende Fleisch nicht zu. Das hat eine vom Veterinärmat und der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien (MA 60) durchgeführte Kontrolluntersuchung ergeben.#

Im Rahmen der Überbeschau des nach Wien gebrachten Fleisches wurden, wie Stadtrat Josef VELETA der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, im Laufe des Monats Jänner 945 geschlachtete Schweine und Kälber nach dem Lebensmittelgesetz untersucht. Die Tiere stammten aus Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Wien. Dabei konnten bei vier Schweinen aus Niederösterreich, die keine Krankheitssymptome aufwiesen, und bei einem in der Überbeschau wegen diverser Mängel beanstandeten Kalb Antibiotikarückstände nachgewiesen werden. Die somit festgestellte Quote von lediglich fünf Promille zeigt, daß die Angst vor einem verbreiteten Vorhandensein von Antibiotikarückständen im Fleisch, das in Wien verkauft wird, so gut wie unbegründet ist.

Die Probenziehung erfolgt gemäß Paragraph 41 nach dem Lebensmittelgesetz 1975 durch Amtstierärzte der Stadt Wien. Die Proben müssen bald nach der Schlachtung fachgerecht entnommen werden, auch muß die Chance der Herkunftsermittlung der Tiere noch gegeben sein. Ferner ist es notwendig, solche Untersuchungen in einer entsprechend eingerichteten veterinärmedizinischen Untersuchungsanstalt vorzunehmen. (Forts.) we/sr

NNNN



Angst vor Antibiotikarückständen ist unbegründet (2)

=++++

2 Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) Zum Antibiotikanachweis werden Aufschwemmungen von Testkeimen mit Fleisch- und Nierenflüssigkeit der geschlachteten Tiere versetzt. Die Sporensuspensionen gelangen in den Brutkasten und werden 24 Stunden lang bei 30 Grad Celsius bebrütet. Aus der Wirkung auf die Testkeime ist dann ersichtlich, ob und welche Antibiotika - Penicillin- oder Streptomycin-Arten - verwendet wurden.

Durch die Verlagerung der Masse der Schlachtungen aus den öffentlichen Schlachthöfen in private Kleinbetriebe am flachen Land ist der früher selbstverständliche Zusammenhang der in der Fleischschau notwendigen Untersuchungen, einschließlich der Laboruntersuchungen, heute nicht mehr in jenem Umfang gewährleistet, wie er für eine ordnungsgemäße Rückstandskontrolle Voraussetzung wäre. Daher kommt der Überbeschau des angelieferten Fleisches in den größeren Konsumorten auch auf diesem Gebiet eine wesentliche Bedeutung zu.

Wenn auch nur wenige positive Fälle von Antibiotikarückständen bei dem nach Wien gebrachten Fleisch nachweisbar waren, wird das Veterinäramt im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx entsprechende Kontrolluntersuchungen nicht nur in Verdachtsfällen, sondern stichprobenweise auch bei offensichtlich gesunden Schlachttieren durchführen. (Schluß) we/gg

NNNN



SPERRFRIST 12.45 UHR!

=====

Gratz: Vorrang für den Wohnungsbau (1)

=++++

3 #Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) "Der Wunsch nach einer eigenen Wohnung, die den Bedürfnissen unserer Zeit entspricht, ist ein grundlegendes menschliches Interesse", erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ in seiner Rundfunkrede am Samstag. "Wer selbst in einer modernen, schönen Wohnung wohnt, müßte das Verständnis dafür aufbringen, daß es viele andere gibt, die noch keine solche Wohnung und daß auch diese Menschen Anspruch auf ordentliche Wohnungsverhältnisse haben."

Gratz wandte sich damit gegen die Widerstände, die von mancher Seite fast jedem Wohnbauprojekt entgegengesetzt werden. Es gibt in Wien noch immer rund 200.000 Wohnungen, die den Anforderungen unserer Zeit nicht entsprechen. #

Im Vorjahr wurden rund 8.000 Gemeindewohnungen vergeben, abetwa ebensoviele Wohnungssuchende vom Wohnungsamt neu vorgemerkt. Seit Jahren bleibt die Zahl der Vorgemerkten mit ungefähr 20.000 gleich. Schon diese Zahlen beweisen die Notwendigkeit des Wohnungsbaus.

Neben der Stadterneuerung, die nun im Vordergrund steht, muß auch in Zukunft am Stadtrand neu gebaut werden. Selbstverständlich wird dabei der gesetzlich geschützte Wald- und Wiesengürtel nicht angetastet. Aber geeignete Grundflächen außerhalb des Wald- und Wiesengürtels, wie etwa die Steinhofgründe und die freien Flächen bei der Großfeldsiedlung, müssen für den Wohnungsbau genützt werden, sonst könnte man bald überhaupt nicht mehr bauen.

"Ich wende mich besonders an meine jungen Hörer", sagte Gratz. "Es ist sehr positiv, daß sich gerade die jüngeren Menschen heute der Bedeutung von Grünflächen und Erholungsräumen sehr bewußt sind. Aber es gibt auch sehr viele jüngere Menschen, die keine eigene Wohnung besitzen und eine Familie gründen wollen. Aber wenn bei jedem Wohnbau anklagend gesagt wird, daß wieder ein Stück freier Fläche zubetoniert werde, dann stellt man den Wohnungsbau überhaupt in Frage". (Forts.) sti/sr



SPERRFRIST 12.45 UHR!

=====

Gratz: Vorrang für den Wohnungsbau (2)

=++++

4 Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) "Ich muß jeden, der solche Formulierungen verwendet, offen fragen: Wollen wir unsere wohnungssuchenden Mitbürger aus unserer Stadt vertreiben, weil wir ihnen keine geeigneten Wohnungen anbieten?" sagte Gratz weiter in seiner Rundfunkrede, "wollen wir viele zehntausende Mitbürger dazu verurteilen, für alle Zukunft in schlechten Wohnverhältnissen zu leben? Es muß in der Großstadt die Solidarität geben, daß der Anspruch jedes einzelnen auf eine ordentliche Wohnung anerkannt wird. Man muß jeweils ernsthaft abschätzen, was wichtiger ist. Und das bedeutet ein Ja zum Wohnungsbau - auf den Grundflächen, die eben vorhanden sind." (Schluß) sti/sr

NNNN



Prämie für Kleingalerie

=++++

5 Wien, 7.2. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Prämienaktion des Kulturamtes für Kleingalerien wurde für das vierte Quartal 1980 die Neue Galerie mit 60.000 S prämiert. (Schluß) gab/sr

NNNN

Werte in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Beitrag über 50 : 48,7 Millionen für Pflegeheim und Psychiatrie  
Anzahl: "Trümmerfeld" in Karl-Schneiders  
Tafelberg

Kostenlos : Preisrecherche von Bismarck-Lernlingen  
Kronen : Ein "Inspektor" für die Mieter  
Neuer Festsitzgerätekongress über den Monarchen  
VP fordert Aufklärung über Pflegeheim Sbg  
Katholikföderation; Neuer Leiter der 2. Medizinischen

1980 : Kindertagesstätten gesucht

1980 : Gewerkschaften im Konservatorium

zur

über 100 : 7. 2. Kunst und Meditation